

Sammlung Volkskunde

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet einerseits durch die (schwierigen) Vorbereitungen zum Studienband „Keramik aus St. Peter bei Freistadt“, andererseits durch eine besonders intensive Ausstellungstätigkeit, weil nicht nur die traditionelle Sonderausstellung im Sumerauerhof und eine zum Thema „Krippen“ konzipiert und verwirklicht werden musste, sondern auf Grund der Abhaltung eines wesentlichen Teils der oö. Landesausstellung in Freistadt die parallel laufenden Aktivitäten intensive vorbereitende Arbeiten und eine große Sonderausstellung „Kitsch oder Kunst? Keramik aus St. Peter bei Freistadt“ erforderlich machten. Außerdem liefen intensive Vorarbeiten für das baulich und inhaltlich völlig erneuerte Anton Bruckner Museum in Ansfelden, deren Koordination in den Händen von Dr. Thekla Weissengruber lag.

Ausstellungen

Nur wenige Tage nach Beendigung der Krippenschau „geklappt und gefaltet. Aufstellkrippen aus Karton“ mussten die diesmal zwölf Ausstellungsvitrinen am Gang vor den Volkskundeschauräumen im Schlossmuseum für die am 12. Februar eröffnete Sonderschau „Geschichte und Geschichten en miniature. Die „Manderln“ von Herbert Wolkerstorfer“ fertig eingeräumt sein, was es notwendig machte, die zahlreichen, nur wenigen Zentimeter kleinen Figürchen aus Draht und Fimo, die mit aufwendiger Gewandung aus Seidenpapier (!) mit Stanniolverzierungen bekleidet sind, schon Wochen und Monate davor auf textile überzogene Styroporplatten zu montieren und die Marktfahrer, Handwerker, Künstler und Szenen aus höfischem und bürgerlichem Alltag sowie die zahlreichen Soldaten in ihren historisch korrekten Uniformen zusammenzustellen. Einen Höhepunkt der von dem pensionierten Arzt Dr. Herbert Wolkerstorfer durch Jahrzehnte hindurch geschaffenen und von ihm liebevoll als „Manderln“ bezeichneten Figürchen, die im Laufe des Jahres 2012 übernommen worden waren, bildete der kaiserliche Trauerzug mit Maria Theresia mit prachtvoll geschmückten Pferden vor der Karosse und dem figurenreichen Festzug. Zur allgemeinen Freude konnte der hoch betagte Schöpfer nach längerer Krankheit gemeinsam mit seiner Familie persönlich an der Eröffnung teilnehmen.

Die Ausstellung stand bis 2. April, übersiedelte aber in Teilen ins Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt, wo bereits am 18. April die Sonderausstellung „Mit Papier und Feder“ das zeichnerische Werk Herbert Wolkerstorfers bekannt machte. Die Tuschezeichnungen zeigten vor allem Freistadt-Ansichten und Motive aus dem Mühlviertel. Am 8. Juli wurde MR Dr. Herbert Wolkerstorfer zum Konsulenten der oberösterreichischen Landesregierung ernannt.

Gleichzeitig hatten die Besucher Gelegenheit, die am 18. April mit einem

Festakt im Salzhof eröffnete und im Rahmen der Landesausstellung laufende Sonderausstellung „Kitsch oder Kunst? Keramik aus St. Peter bei Freistadt“ in der neu gestalteten Säulenhalle des Mühlviertler Schlossmuseums Freistadt zu besuchen. Auch hier reichten die Vorbereitungen, die Planung und das Konzept für die Neueinrichtung der Säulenhalle bereits weit ins Jahr 2012 zurück. Denn es sollten bei dieser Schau keine Objekte des Freistädter Museums gezeigt werden, sondern ein Überblick über die Entwicklung und die herausragenden Stücke des Keramikbetriebs St. Peter gegeben und die qualitätvollsten Stücke gezeigt werden, die sich alle in Privatbesitz befinden und nun aus mehreren Bundesländern zusammengetragen werden mussten. Während die Leihgaben nach Ablauf der Ausstellung am 3. November wieder an ihre Besitzer zurückgestellt wurden, blieben die neuen Wandvitrinen in der Säulenhalle für die ständige Präsentation der Stadtgeschichte Freistadt bestehen und erlauben nun neben dem Ausstellungsbetrieb eine Bespielung des freien Raums durch Veranstaltungen, wie Lesungen, Konzerte u. ä.

Eine besondere Herausforderung war es, innerhalb von weniger als vier Wochen die dritte Ausstellung zu verwirklichen. Zum üblichen Termin, dem letzten Sonntag vor dem 1. Mai, eröffnete LH Dr. Josef Pühringer am 28. April die Sonderausstellung „ABC der Volkskunst“ im Sumerauerhof bei St. Florian. Dort waren in alphabatischer Reihenfolge Beispiele aus der reichen Volkskundesammlung präsentiert, also z. B. Perger Keramik für P, ein Quietschvogel für Qu, Gmundner Keramik und Goldhauben für G, Jetknöpfe für J, sodass von A wie Andachtsbildchen bis Z wie Zunftzeichen und Zinn alle Buchstaben vertreten waren. Für einen Vortrag zum Thema Volkskunst bei der Eröffnung im Rahmen der gleichzeitigen Tagung der „Freunde der Volkskunst“ konnte Univ. Prof. Dr. Olaf Bockhorn gewonnen werden.

Zum ersten Mal seit über zehn Jahren musste 2013 keine Krippen-Sonderausstellung im Schlossmuseum zusammengestellt werden, da die ursprünglich geplante Schau „Weihnachten im Bilderbuch“, die parallel zur Dauerausstellung „Kindheit und Spielzeug“ in Raum II 8 geplant, weitgehend vorbereitet und mit dem Eröffnungstermin 1. Dezember sogar schon angekündigt war, durch die neue Direktion ersatzlos abgesagt wurde. Ein vorgesehenes 2. Geschoß über einem kleinen Teil des Eingangsbereichs, das nicht behindertengerecht sei, bzw. der Wunsch, anstatt einer ohnehin sehr interaktiv gestalteten Ausstellung ein „Kindermuseum“ umzusetzen, führten zu dieser Absage. Dies ist umso bedauerlicher als die Verwirklichung dieses Raumes in den vergangenen über 20 (!) Jahren bereits mehrfach verschoben worden war und dadurch interessantes Material wie z. B. biedermeierliche Puppenstuben, mechanisches Spielzeug des Barock oder Marionetten des Linzer Hofbergtheaters oder Kasperlfiguren der Linzer Puppenbühne dem Publikum weiterhin vorenthalten werden.

Für die Vermittlung wurden einzelne Krippen in den Stuben bzw. im ganzen Schloss verteilt und Geburtsdarstellungen in der Kunstabteilung gesucht, damit ein thematischer Rundgang für Gruppen ermöglicht wurde, der den Andrang im Krippenraum ein wenig abmildern sollte. Es stellte sich aber heraus, dass in Zukunft wieder eine konzentrierte Weihnachts-Sonderausstellung abgehalten werden sollte.

Abgesehen von den eigenen Sonderausstellungen unterstützte die Volkskundabteilung nicht nur die öö. Landesausstellungen in Bad Leonfelden (ehem. Bürgerspital) und Freistadt (Brauerei) mit zahlreichen Leihgaben, sondern auch das „Lebzeltarium“ der Firma Kastner in Bad Leonfelden (Lebzeltmodellen) und die beiden Ausstellungen „Einfach göttlich“ (Mythologie) und Johann Baptist Reiter im Schlossmuseum bzw. im Nordico (Spielzeug und „Manderln“ von Dr. Wolkerstorfer).

Abgesehen von etlichen Begutachtungen von privaten Sammlungen (Peilstein; außergewöhnlich qualitätvolle und umfangreiche Volkskunstsammlung in Leonding bzw. Grieskirchen; Puppensammlung in Ottensheim, die bereits ein kleines Museum darstellt) und Nachlässen von Personen, deren Wohnungen mit Volkskunst eingerichtet waren, die aber von den Erben nicht behalten werden, wurden zunehmend Anfragen zu Bräuchen und anderen volkskundlichen Themen gestellt und zwar vorwiegend als Interviews für das (private) Radio, Beiträge für den ORF (OÖ. heute) und für Tageszeitungen.

Ein Großteil der Sammlung von Schwarzweißaufnahmen museumseigener Objekte, die leider konservatorisch unzulänglich themenweise in einem Karteikasten aufbewahrt wird, wurde vom Sekretariat eingescannt und nach Inventarnummern benannt. Dies könnte nach Kontrolle und Einarbeitung in das digitale Fotoarchiv, das in den letzten Jahren durch eigene Dokumentationsfotos stetig wächst, eine wichtige Ergänzung darstellen, bieten diese historischen Objektotos oft die einzige Möglichkeit, Objekte ohne Inventarnummer doch noch identifizieren zu können. Obwohl immer wieder versucht wird, auf die Fotografen der Pressestelle zurückzugreifen, macht sich auch hier ein Fehlen eines hauseigenen Fotografen schmerzlich bemerkbar, denn Fotoaufträge von ganzen Konvoluten können erst sehr langfristig erledigt werden. Dennoch wurde mit dem Durchfotografieren der Aquarelle von Max Kislinger begonnen, die zwar bereits durch Farbdias erfasst sind, deren Qualität aber nach dem Einscannen für eine Publikation nicht mehr ausreichen würde.

Zu den Serviceleistungen der Abteilung zählt auch die Unterstützung des „Erinnerungscafés“, heuer zum Thema „Spielzeug“, und die Beteiligung am öö. Museumstag (9. November, Haslach). Weiters erfolgt ein reger fachlicher Meinungsaustausch bei diversen Tagungen wie dem Österreichischen Museumstag (19.–21. September, Bozen), der Österreichischen Volkskundetagung (29. Mai–1.

Mai, Dornbirn) und einem von der Museumsakademie initiierten „Runden Tisch“ über Förderrichtlinien der Museen (28. November, Linz).

Bei einem Vortrag am burgenländischen Museumstag (6. April, Eisenstadt) wurde das Sammlungskonzept zum 20. Jahrhundert vorgestellt, bei den Kustodenschulungen in NÖ. (11. Oktober, Brandlhof/Radlbrunn) und in OÖ. (22. und 23. Februar, Linz-Leonding) ganztags Fachwissen weitergegeben, sowie ebensolches in einer Studienreise der Museumsakademie durch die Schweiz und im Schweizer Freilichtmuseum Ballenberg (25.–28. Juni) erworben.

Eine Tagung zur Sammlungsdokumentation in München (7.–9. Mai) konnte mit einem Treffen der Direktoren der deutschsprachigen Landesmuseen (Berlin/Deutschland, Vaduz/Liechtenstein, Zürich/Schweiz, Luxemburg, Volkskunde Linz i. V. für öst. Museumsbundpräs./Österreich) verbunden werden, bei dem ein von Direktor Assmann noch während einer gemeinsamen Reise nach Berlin (30. Jänner bis 2. Februar) initiiertes Projekt doch auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben werden konnte.

Etliche Termine betrafen Besprechungen zu kommenden Projekten (NÖ. Landesausstellung 2015, Sonderausstellung Sumerauerhof), Führungen, Festveranstaltungen zu Geburtstagen von Fachkollegen (70. Olaf Bockhorn, 70. Helmut Eberhart, 100. Franz C. Lipp) und einige Male Zusammenkünfte, um für die im Dezember antretende wissenschaftlichen Direktorin Grundsatz-/Status quo-Papiere aller kulturwissenschaftlichen Abteilungen vorlegen zu können.

Wie in den letzten Jahren wurde der WIFI-Lehrgang zur Ausbildung zum österreichischen Fremdenführer durch einen 24stündigen Kurs mit dem Schwerpunkt Volkskunde begleitet.

Sammlung

Die kontinuierliche Sammlungsbetreuung wurde noch während des gesamten Jahres in sehr engagierter Art und Weise von Ing. Hannes Lackner unterstützt, der von Oktober 2011 bis November des Berichtsjahres außer Dienstpostenplan zur Verfügung stand und in erfreulich engagierter Art und Weise etliche Provisorien im Depot aufzuarbeiten begann, sich um neue Kästen und deren Aufstellung bemühte und den gesamten, seit der Übersiedlung aus dem Keramikdepot im Schloss in Übersiedlungsschachteln lagernden Keramikbestand in Aktenschränke und Kästen umräumte, alle Lagermöglichkeiten mit Buchstaben und Zahlen benannte und diese Standorte ins digitale Inventar MUKO eintrug. Er kümmerte sich auch um die beiden Ferialpraktikantinnen, die ihn im Juli und August bei seinen Arbeiten im Zusammenhang mit der Auflösung von Übersiedlungsschachteln und der endgültigen Einordnung in Depotschachteln zur Hand gingen. Die Volkskundlerin Mag. Flora Fellner bereitete im Rahmen eines dreimonatigen Werkvertrags die für die Spielzeug-Präsentation vorgesehenen Objekte vitrinen-

mäßig vor, fotografierte und kontrollierte den Bestand. Darüber hinaus verschaffte sie sich mit Hilfe von Ing. Lackner nicht nur Einsicht in die im Depot vorgesehene und teilweise umgesetzte Ordnung, sondern bewährte sich auch auf Grund ihrer guten EDV Kenntnisse hervorragend beim Erproben der Datenbank MUKO, in die sie in Zusammenarbeit mit der IT Abteilung des Landes alle Daten von dreidimensionalen Objekten der Volkskundeabteilung (etwa 33.000 Inventarnummern) in eine Excel Datei umarbeitete und beim Arbeiten mit den Spielzeugobjekten das Programm erproben, Vorschläge für Verbesserungen und Korrekturwünsche formulieren konnte, die technisches Verständnis und konsequentes Arbeiten mit dem Programm voraussetzten.

Bis diese Datenübertragung vorgenommen werden konnte, bedurfte es zahlreicher Besprechungen nicht nur mit der IT-Abteilung, sondern auch innerhalb der Abteilungen des Landesmuseums und vor allem mit dem öö. Museumsverbund. Denn MUKO sollte für alle Heimat- und Regionalmuseen, deren Bestände sich im Wesentlichen in der Volkskundeabteilung wiederfinden lassen, ebenso einfach und gut nutzbar und vor allem durch gleichlautende Thesauri bei der Beschlagwortung und Ikonographie verknüpfbar sein. Die Thesauri für Material und für Technik hingegen wurden im Haus selbst (vgl. Bericht Grafische Sammlung) mit Unterstützung der RestauratorInnen für alle NutzerInnen von MUKO angelegt. Leider kam es zu keiner Übernahme der etwa 16.000 Datensätze der zweidimensionalen Bildarchiv-Inventarnummern der Volkskundeabteilung.

Wie notwendig eine Hilfskraft im Depot, also vor Ort ist, machte sich nach Beendigung des Werkvertrags mit Mag. Fellner und der etwa gleichzeitigen Pensionierung von Ing. Lackner wieder schmerhaft bemerkbar.

Zugänge

Im Vergleich zur Anzahl der stattgefundenen Begutachtungen wuchs die Sammlung sehr wenig, aber einerseits fehlt der Depotplatz, um Möbelstücke unterzubringen, andererseits umfasst die bisherige Sammlung an Möbeln und auch an traditioneller Volkskunst bereits wesentliche Beispiele für regionales Schaffen. Auch auf dem Gebiet der Alltagskultur (des 20. Jahrhunderts) wurde in den vergangenen Jahren so umfangreich gesammelt, dass wesentliche Objekte bereits vorhanden sind. Dennoch kamen auch im Berichtsjahr interessante Stücke ins Museum:

- Goldhaubenfrau und Putto mit Papagei, St. Peter Keramik, Freistadt (entworfen von Maria Beck)
- Etliche Objekte zur Familiengeschichte der Familien Hassack und Wurm, der Firmengeschichte Christ Lacke, Linz und der ersten Schuhfabrik in Ebelsberg
- Großes Wachschristkind in der Krippe, Fa. Weinkamer, Salzburg
- Barocke Silberkette mit Amuletten (Pfoten, Schnäbel, Gebisse, ...)

- Christbaumschmuck 1. H. 20. Jh.
- Putzmittel 1950er Jahre
- Maria in der Gloriole mit Blumen und Ähren, Holzschnitzerei, vermutlich von Bildhauer Sepp Moser (1925–1985), Altmünster, übernommen von der Direktion Kultur des Landes OÖ. aus der Landwirtschaftlichen Fachschule Altmünster (Dachbodenräumung)
- Umfangreiche Kaffeehäferl-Sammlung

Publikation

Das schon etliche Jahre in Kooperation mit dem Mühlviertler Schlossmuseum laufende Forschungsprojekt zur Keramik aus St. Peter bei Freistadt hatte zum Ziel, sowohl die Firmengeschichte der „Oberösterreichischen Keramik“ als auch die Produkte dieses für die Region bedeutenden Betriebes im Hinblick auf Herstellungstechnik, Typologie und stilistischem Erscheinungsbild systematisch zu dokumentieren. Da der Werkkatalog von einem damit betrauten Sammler nur teilweise realisiert wurde, musste während der Sommermonate eine völlige Neubearbeitung der mehrere Tausend Fotos umfassenden Dokumentation durchgeführt werden, um das Manuskript für den Studienband 38 (Keramik aus St. Peter bei Freistadt) im Herbst abzuschließen und die Drucklegung für 2014 zu gewährleisten.

Andrea EULER

Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde

In der Innovationsecke der Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ im Linzer Südtrakt wurden im Laufe des Jahres 2013 drei Sonderschauen gezeigt: „Sprechende Hände – hörende Augen“ (7. November 2012 bis 5. Mai 2013), „Polarstern, Schach und Brötchentütnavigation“ (7. Mai bis 25. August 2013) und „Von wegen sprachlos! 15 Jahre Life Tool. Computer aided communication“ (27. August 2013–19. Jänner 2014). Darüber hinaus wurde eine aus dem Jahre 2010 stammende Sonderschau der Innovationsecke zur Linzer Eisenbahnbrücke in Form einer Wanderausstellung erneut präsentiert und in den Volkshäusern Harbach, Dornach und Frankstraße sowie im WIFI Oberösterreich gezeigt. Um auf die Bedeutung der Linzer Eisenbahnbrücke zu verweisen, wurden neben diesen Präsentationen auch jeden Freitag von Anfang März bis Juni 2013 bzw. gegen Voranmeldung Führungen bei der Brücke und über die Brücke angeboten. Im Februar 2013 fand begleitend auch eine öffentliche Diskussion im Kepler Salon statt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [159](#)

Autor(en)/Author(s): Euler Andrea

Artikel/Article: [Sammlung Volkskunde 382-387](#)